



Malsfeld bleibt Brau-Standort: Diese Botschaft für regionale Biertrinker unterstrichen gestern Hütt-Chef Frank Bettenhäuser und Insolvenzverwalterin Sandra Mitter (von links), hier mit Fördervereins-Chef Herbert Vaupel. FOTO: SCHWARZ

Nachbar ist jetzt Herr im Haus

Hütt übernimmt Brauerei Malsfeld - Förderverein will an neue Lage anknüpfen

Von Axel Schwarz

MALSFELD. Bei der Brauerei Malsfeld sitzt künftig der regionale Nachbar Hütt am Zapfhahn, doch aus diesem wird weiterhin Bier Marke Eigenbrau fließen. Dies hat der neue Eigentümer und Hütt-Chef Frank Bettenhäuser zumindest für die kommenden fünf Jahre vertraglich garantiert (siehe auch Bericht im Wirtschaftsteil). „Eins war immer klar: Wenn wir kaufen, dann muss die Produktion am Ort erhalten werden“, sagte Bettenhäuser gestern bei einer Pressekonferenz in Malsfeld.

Damit ist der Braustandort einstweilen gesichert, doch der ursprüngliche Plan endgültig gescheitert, wonach die Brauerei von einer Auffang-

gesellschaft regionaler Anteilseigner weiterbetrieben werden sollte. Insolvenzverwalterin Sandra Mitter stellte gestern dar, warum ihr Werben unter Fördervereinsmitgliedern und Brauereigenossen für dieses Projekt letztlich vergebens war.

Als „Debakel“ bezeichnete es die Juristin, dass just in der heißen Phase dieser Gespräche kostspielige Auflagen der Lebensmittelüberwachung bekannt geworden waren. Bettenhäuser bezifferte den kurzfristigen Investitionsbedarf gestern auf 120 000 Euro. Das Risiko, dass die veraltete Braustätte von Amts wegen geschlossen werden könnte, sei eine Folge „himmelschreiender Versäumnisse“ der Geschäftsführung, sagte Mitter.

War Braumeister Gerhard Hofelich, der zuletzt auch die Geschäfte führte, überfordert? Eine Frage, die Mitter und Bettenhäuser mit einem klaren Ja beantworteten. Dies aber sei nicht Hofelich selbst vorzuwerfen, der zum Monatsende März aus dem Unternehmen ausgeschieden sei. Vielmehr habe schon der vorherige Brauereivorstand „die Weichen falsch gestellt“, urteilte Frank Bettenhäuser.



Gerhard Hofelich

Nach seinen Angaben ist die teils marode Technik auch ein zentraler Grund, warum das Malsfelder Bier künftig in Baunatal filtriert und abge-

füllt wird. Von Baunatal aus starten dann auch die dunkelgrünen Getränkeliieferwagen mit der Löwenbier-Aufschrift zu ihren Touren durch den Kreisteil Melsungen.

Als Vorsitzender des Brauerei-Fördervereins kann Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel dem Geschäft „nur ideell zustimmen“, wie er gestern sagte. Zu dem Verkauf an die Hütt-Brauerei, die als Einzige die Selbstständigkeit des Braustandorts Malsfeld garantiert, gebe es jedoch keine Alternative. Der Malsfelder Verein werde auch künftig „Naht- und Schnittstellen für eine Kooperation“ suchen und das Bewusstsein fürs heimische Bier nach Kräften fördern. „Daran ist uns sehr gelegen“, sagte Bettenhäuser.

Hütt bekommt eine Schwester

22.04
2004

Gesellschafter übernehmen insolvente Brauerei in Malsfeld

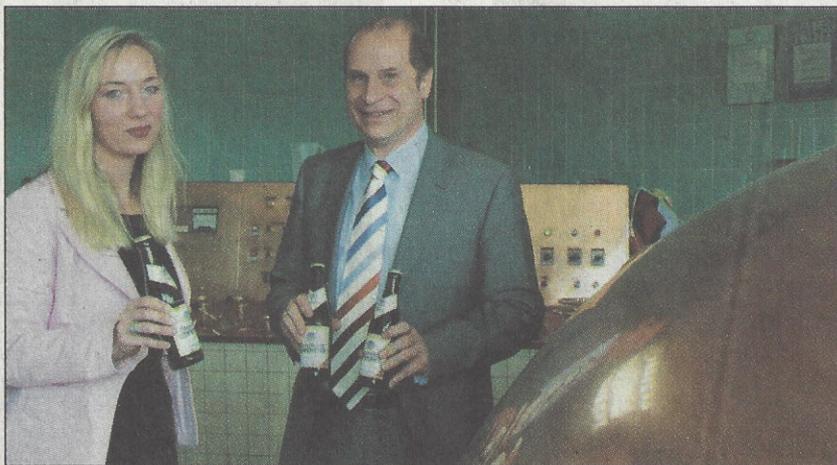
Von José Pinto

MALSFELD. In Malsfeld im Schwalm-Eder-Kreis wird auch künftig „Hessisches Löwenbier“ gebraut. Wie die Insolvenzverwalterin der Gastwirte-Genossenschaftsbrauerei, Sandra Mitter, am Mittwoch mitteilte, übernehmen der Inhaber der Baunataler Hütt-Brauerei, Frank Bettenhäuser, und seine Ehefrau Rita vorbehaltlich der Zustimmung der Gläubigerversammlung Teile der Brauerei. Über den Kaufpreis ist Stillschweigen vereinbart worden.

Bettenhäuser hat sich vertraglich verpflichtet, die Braustätte mindestens fünf Jahre zu erhalten und neun von derzeit noch 21 Mitarbeitern neue Jobs zu besorgen. Den anderen Beschäftigten soll spätestens zum 31. Juli gekündigt werden. Für sie wird es einen Sozialplan geben.

Wie Bettenhäuser erklärte, werde mit drei Beschäftigten am traditionsreichen Brauereistandort weiter Bier gebraut. Hierzu soll eine eigenständige Produktionsgesellschaft gegründet werden, die einen Teil der Immobilien übernimmt. Den Rest will Mitter an andere verkaufen. Abgefüllt wird in Baunatal, wo auch Logistik und Vertrieb angesiedelt werden. Sechs Mitarbeiter sollen zur Hütt-Brauerei beziehungsweise zu Geschäftspartnern Bettenhäusers wechseln.

Nach übereinstimmender Ansicht Bettenhäusers, Mit-



Freuen sich über den Vertragsabschluss: Insolvenzverwalterin Sandra Mitter vom Kasseler Büro Westhelle und Frank Bettenhäuser. FOTO: SCHWARZ

ters und des Malsfelder Bürgermeisters, Herbert Vaupel, ist die jetzige Lösung unter den gegebenen Umständen die beste. „Eine Alternative gab es nicht“, sagte Mitter. Und Vaupel erklärte, das die anfänglich geplante Überführung der Brauerei in eine Auffanggesellschaft am hohen Investiti-

onsbedarf und mangelnder Perspektive gescheitert sei.

Bettenhäuser will nach eigenen Angaben kurzfristig 120 000 und mittelfristig bis zu 800 000 Euro in neue Technik investieren. „Das Hessische Löwenbier ist ein regionales Bier. Es muss hier in Malsfeld gebraut werden, sonst wird es

am Markt nicht akzeptiert“, betonte er.

Das größte Problem der seit einem Jahr insolventen Braustätte waren Auflagen der Lebensmittelüberwachung.

Kurzfristig müssen rund 100 000 Euro investiert werden, um die strengen Hygiene-Standards einzuhalten. Andernfalls droht den Malsfeldern der Entzug der Braugenehmigung.

In diesem Zusammenhang sprach Mitter von „himmelschreienden Versäumnissen.“ Über Jahre sei nicht investiert und von der Substanz gelebt worden. Außerdem habe die Genossenschaft eine Reihe von Pachtverträgen abgeschlossen, die der Brauerei alle Risiken aufbürde. Mitter kündigte eine Prüfung möglicher Ansprüche der Gläubiger gegenüber der Genossenschaft an.

Wie es aussieht, sind die 127 Genossen schon jetzt doppelt gestraft. Denn sie haben ihre Einlagen über insgesamt 117 500 Euro verloren und müssen möglicherweise entsprechend der Statuten in der jeweiligen Höhe ihrer Anteile Geld für das Insolvenzverfahren nachschießen. In Einzelfällen können das mehrere tausend Euro sein.

Hintergrund

Unternehmen in Zahlen

Die Hütt-Brauerei erzielte 2003 mit 46 Mitarbeiter einen Umsatz von 9,2 Millionen Euro (plus 7,4 Prozent). Der Bierausstoß lag bei 90 400 Hektolitern (hl/ein hl sind 100 Liter). Hinzu kamen 9000 hl alkoholfreie Getränke.

Die Malsfelder setzten drei Mio. Euro um. Gebraut

wurden 20 800 hl. Hinzu kam der Absatz von 8500 hl zugekaufter Getränke. Die kleine Brauerei beliefert 166 gastronomische Betriebe im Schwalm-Eder-Kreis sowie einige Handelsketten.

Die Brautradition in Malsfeld geht auf das Jahr 1615 zurück. (JOP)

Bier-Rendite soll literweise fließen

27.05 Der Förderverein Brauerei Malsfeld setzt sich für dauerhaften Brau-Standort ein 2004

MALSFELD. Der Chef am Braubottich hat gewechselt, die Ziele des Fördervereins Brauerei Malsfeld haben Bestand: Es gilt, den Brau-Standort Malsfeld mit seinem Hessischen Löwenbier dauerhaft zu erhalten. Das wurde erneut deutlich in der Jahreshauptversammlung des Vereins.

Die Ziele der Insolvenzverwaltung, sagte Sandra Mitter in der Versammlung, seien erreicht worden: Einerseits Erhalt der Arbeitsplätze und der Insolvenzmasse, andererseits die Befriedigung der Forderungen der Gläubiger. Die Insolvenzverwaltung werde sich nun auf die Vermarktung der

Immobilien (Villa, Braumeisterhaus, Halle und Teiche) konzentrieren. Der Vereinsvorsitzende Herbert Vaupel machte deutlich, dass es recht viele Schnittstellen zwischen Förderverein und Brauerei in Zukunft geben könnte.

So könnte eine stille Gesellschaft gegründet werden. Bei einem Anteil von 100 Euro (oder einem Vielfachen davon) könne eine jährliche „Bier-Rendite“ in Form von zehn Li-

tern Bier (bei entsprechenden Anteilen auch einem Fass) garantiert werden. Frank Bettenhäuser, der mit seiner Frau die Malsfelder Brauerei als Fa-

Es sei gelungen, neun Mitarbeiter (in Malsfeld und in Bau-natal) weiter zu beschäftigen, sagte Frank Bettenhäuser, der neue Chef der Malsfelder Brauerei, in der Versammlung des Fördervereins. Für vier weitere gebe es Chancen einer Weiterbeschäftigung. Er stehe in Verhandlungen mit anderen Arbeitgebern in der Region.

Die Brauerei Malsfeld soll ein selbständiger Bereich bleiben, auch wenn in der Knallhütte filtriert und abgefüllt werde. Dort werde auch der

Knallhütte und Standort Malsfeld Hand in Hand

Fuhrpark stationiert. Nur da, wo es sinnvoll erscheint, werden Lieferfahrzeuge von Malsfeld einige Kisten Hütt-Produkte mitnehmen; dies gelte aber genauso für die Knallhütte, die einige Kisten Malsfelder Bier transportieren könne. Gemeinsam wolle man überregionale Anbieter fern halten und auf die regio-

milie übernommen hat (wir berichteten), kündigte an, dafür einen speziellen „Förder-sud“ bereitzustellen, über den der Förderverein zum Beispiel

nale Verbundenheit der Kunden setzen. Die Produkte Bockbier, Pils, Export und Radler sollen bei Erhaltung der Produktnamen und nach der bisherigen bewährten Rezeptur weitergeführt werden. Hütt habe bereits zugesagt, Exportbier für die eigene Produktpalette zu übernehmen.

Es sei vorgesehen, in Malsfeld unter Umständen auch helles Hefeweizen zu brauen, die technischen Vorbedingungen seien vorhanden. Gemeinsam mit Hütt erscheine eine solche Produktion rentabel.

Die Produktion der Frucht-löwen sei durch die Insolvenzverwaltung bereits in den vergangenen Monaten eingestellt worden. Das Sortiment an alkoholfreien Getränken werde mit dem von Hütt zusammengelegt. 90 Prozent der Gastwirte seien dem Hessischen Löwenbier treu geblieben. In der neuen Saison werde in der Melsunger Sporthalle neben Hütt-Bier auch das Malsfelder Bier angeboten, versprach

auf einem Brauereifest verfü-gen könnte. Das nächste Brauereifest, das der Verein ausrichten wird, ist für den 17. Juli geplant. (RED) FOTOS: ASZ

Bettenhäuser. Er skizzierte Investitionen: Eine halbautomatische Tank-Reinigungsanlage soll eingebaut, zwei Lkw neu gekauft werden.

Um die regionale Verbundenheit zu festigen, wolle er auch die Brauereibesichtigungen forcieren und andere Formen entwickeln, die in Richtung Erlebnisbesichtigung gehen. Es biete sich auch

an, gemeinsam mit dem Förderverein, eine Art Museum in der alten Füllerei aufzubauen.

Der Förderverein könnte in mehrfacher Hinsicht eingebunden werden. Denkbar wären folgende Bereiche: Museum, Besichtigungen, Brauereifest, Bio-Semirare und Kleinverkauf auf dem Brauereigelände an Samstagen. Dies seien allerdings im Moment nur vorläufige Überlegungen. (RED)



Herbert Vaupel



Frank Bettenhäuser

02.07.2004

Altes pflegen, offen für Neues

Neuer Chef der Malsfelder Brauerei, Frank Bettenhäuser, seit gestern im Dienst

MALSFELD. Das Hessische Löwenbier wird auch in Zukunft aus Malsfeld fließen. Das bekräftigte gestern Frank Bettenhäuser, der mit dem 1. Juli zusammen mit Ehefrau Rita die Aufgaben als neuer Chef des Traditionsunternehmens übernahm. Die Brauerfamilie Bettenhäuser, die in Baunatal in der neunten Generation die Hütt-Brauerei betreibt, be-

HNA

**AUS DER
WIRTSCHAFT**

kennt sich zur Marke aus Malsfeld. Der Betrieb in Malsfeld heißt nun offiziell Hessische Löwenbier Brauerei und Co. KG und ist Schwester der Hütt-Brauerei.

Die meisten Kunden seien der Malsfelder Brauerei treu geblieben, das Malsfelder Bier in der Region gut eingeführt. Daher sei es wichtig und richtig, Braustätte und Marke zu erhalten. „Was am Alten gut ist, erhalten wir, sind aber

auch offen für Neues“, sagte Bettenhäuser. So bleiben das Pils, das Export, das Radler und das Weizenbier, geändert hat sich ein bisschen das Etikett und künftig wird es neue 0,5-Liter-Flaschen geben.

Mit dem Slogan „Für die Menschen von hier!“ macht der Neue deutlich, mit welchem Pfund er wuchern will: Die Menschen identifizieren sich mit ihrem Bier. Es werde keine Vermischung mit der Produktion der Hütt-Schwester geben, verspricht er, wenn auch beide Biere mit denselben Lkw ausgeliefert werden. Die beiden Standorte seien nur 20 Minuten voneinander entfernt, was eine gute Zusammenarbeit ermögliche, sagte Bettenhäuser. So könnten beide ihre Produk-



Neuer Chef, alte Marke: Frank Bettenhäuser (Mitte) trat sein Amt als Brauereichef in Malsfeld gestern an. Landrat Frank Martin Neupärtl (links) und Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel kamen zur Begrüßung.

FOTO: SANGERHAUSEN

ktivität erhöhen. Zwei gesunde mittelständische Betriebe nebeneinander bedeuteten auch gegenseitiger Schutz – vor den Großen, die überall im Land die Kleinen schlucken.

13 Mitarbeiter der alten Brauerei können weiter beschäftigt werden, in Malsfeld selbst arbeiten drei. Man kom-

me mit so wenig Personal dort aus, weil das Abfüllen nach Baunatal verlagert worden sei. Die Verwaltung arbeitet dort ebenfalls zentral. Investieren will Bettenhäuser in die technischen Anlagen. Außerdem gelte es, neue Lieferfahrzeuge anzuschaffen und die Werbung zu erneuern. (TNS)

Sudkessel dampfen weiter

Zukunft der Hessischen Löwenbier Brauerei in Malsfeld gesichert

■ **MALSFELD**– Der würzige Duft von frischem Malz wird auch weiterhin in der Malsfelder Luft liegen. Die Hessische Löwenbier Brauerei GmbH & Co. KG braut als Nachfolge-Unternehmen der ehemaligen Malsfelder Brauerei e.G. das beliebte Hessische Löwenbier weiter. Nach vielen Monaten der Unsicherheit in dem durch die Insolvenzeröffnung vom 1. Juni vergangenen Jahres gebeutelten Unternehmen stehen die Zeichen nun wieder auf Start.

Möglich wurde dieser Neubeginn durch das Engagement der Brauerfamilie Bettenhäuser. Für Rita und Frank Bettenhäuser, die in der 9. Generation die Hütt-Brauerei in Baunatal betreiben, gab es neben dem reinen geschäftlichen Interesse an der Marke Hessisches Löwenbier auch die regionale Verpflichtung. „Als mittelständische Bierbrauer in der Region möchten wir einen Anteil zum Erhalt eines Stückes gewachsener, bodenständiger Bierkultur in Nordhessen beitragen. Wenn ein Bierkonzern die Markenrechte erworben und die Brauerei geschlossen hätte, wäre die ganze Region um ein Stück ihrer Identität beraubt worden“, so Frank Bettenhäuser.

Die Sicherung der Malsfelder Brau- und Bierkultur ruht künftig auf vielen Säulen. Hierzu gehören Verbesserungen im Be-



Hopfen und Malz, Bettenhäuser erhalts: Frank-Martin Neupärtl, Landrat des Schwalm-Eder-Kreises (li) und Herbert Vaupel (re.), Bürgermeister von Malsfeld sind froh, dass die Brauerei in Malsfeld von Frank Bettenhäuser nicht nur übernommen wurde, sondern auch der Braustandort gesichert ist. 04.07.2004

Foto: Schaumlöffel

reich der technischen Anlagen und Gebäudesanierungen in Malsfeld, die Beschaffung neuer Lieferfahrzeuge genauso wie Investitionen in den Markt. Dieses Engagement sichert auch Ar-

beitsplätze. Statt der ursprünglich geplanten neun konnten zwölf ehemalige Mitarbeiter einen neuen Arbeitsplatz finden.

Mit der Hütt-Brauerei in Baunatal und der Hessischen Löwenbier Brauerei gibt es künftig zwei benachbarte Schwesterbetriebe, die in vielen Bereichen miteinander kooperieren um möglichst viele Synergieeffekte zu erzielen. Die Hauptverzahnung bildet zunächst eine Abfüllkooperation in deren Rahmen die Hessischen Löwenbiere in Malsfeld gebraut und in Baunatal abgefüllt werden. Im Einkauf, bei der Logistik sowie in Verwaltung und Verkauf werden beide Unternehmen ebenfalls sehr eng zusammenarbeiten.

Für die Konsumenten besonders wichtig ist, dass die jeweiligen Markenidentitäten erhalten bleiben. Das Hessische Löwen-

bier bleibt wie es ist und wie es die Konsumenten gewohnt sind. „Wo Hessisches Löwenbier draufsteht ist auch Hessisches Löwenbier drin“, verspricht Bettenhäuser. Signifikant dafür ist auch der neue Werbeslogan der Brauerei: „Das Bier für die Menschen von hier!“

Die erste spürbare Neuerung werden die neuen eleganten Flaschen sein, die ab Mitte Juli eingeführt werden. Begleitet von einer groß angelegten Werbekampagne in allen Haushalten.

Ein neuer Internet Auftritt (www.hessisches-loewenbier.de) wird ab 1. Juli 2004 über das Hessische Löwenbier informieren. Beim Brauereifest am 17. Juli 2004 kann sich die Bevölkerung davon überzeugen, dass die Brauerei lebt.

++extra kurz++extra kurz++

Burgbergfest in Homberg

■ **HOMBERG** – Am kommenden Wochenende wird wieder gerockt auf dem Burgberg in Homberg. Zur Einstimmung gibt es am Freitag, 9. Juli wieder die IrishNight mit schwarzem, irischem Bier, Whiskey und vor allem rasantem Folk. Und am Samstag: Rock ist wieder handgemachte Musik von

echten Bands. Los geht es mit einer echten Kultband: Die tosenden Gichties. Knalliger Rock, gute deutsche Texte – fetzige Festivalmusik... International geht es weiter mit unseren Freunden aus Österreich. Misbegotten rocken hart, spielen Crossover mit vollem Einsatz. Danach: zehn Männer in schwarzen Anzügen und mit glänzendem Gebläse – das heißt Ska. Schließlich noch NoKtuRNL und viele andere.

In Malsfeld dampfen die Sudkessel weiter

Malsfeld. Der würzige Duft von frischem Malz wird auch nach dem ersten Juli 2004 weiterhin in der Malsfelder Luft liegen, wenn die Hessische Löwenbier Brauerei als Nachfolge-Unternehmen der ehemaligen Malsfelder Brauerei e.G. das beliebte Hessische Löwenbier einbraut. Nach vielen Monaten der Unsicherheit und Turbulenzen stehen die Zeichen wieder auf Start. Am 1. Juli übernahmen Frank und Rita Bettenhäuser, Betreiber der Hütt-Brauerei in Baunatal, die Führung des seit 1615 existierenden Traditionsunternehmens.

Für die Bierfreunde der Marke Hessisches Löwenbier, die sich in der Vergangenheit in Form eines extra gegründeten Fördervereins für den Erhalt der Malsfelder Braukultur stark gemacht haben, ist nun ein wichtiges Ziel erreicht. Fördervereinsvorsitzender und Bürgermeister Hebert Vaupel dankte der Familie Bettenhäuser für die Sicherung des Standortes. Zunächst begrenzt auf die nächsten fünf Jahre soll weiterhin in Malsfeld gebraut werden. Filtration, Abfüllung und Versand werden über die Baunataler Knallhütte abgewickelt.

Gastwirte und Kunden seien dem Hessischen Löwenbier in der Zeit der Insolvenz treu geblieben, erklärte Frank Bettenhäuser. Dies zeige, dass es sich bei der Brauerei Malsfeld um eine wichtige Braustätte für den Schwalm-Eder-Kreis handelt. Weiterführen möchte man die Produkte Pils, Hefeweizen, Radler und Export. Steige die Weizennachfrage weiter, überlege man, dass bisher zugekaufte



Landrat Frank-Martin Neupärtl, Brauereichef Frank Bettenhäuser und Fördervereinsvorsitzender Hebert Vaupel (v.l.) im Malsfelder Sudhaus. Foto: kh

Gebräu in Malsfeld zu produzieren. Durch diese Maßnahme würde der Standort weiter an Sicherheit gewinnen.

Die Übernahme, so Bettenhäuser, sei nur durch die kurzen Logistikwege von Malsfeld nach Baunatal möglich gewesen. Die Fahrtzeit liegt bei etwa 20 Minuten. Auch dem Förderverein müsse man danken. Schließlich sei der Name Hessisches Löwenbier durch ihn nie aus den Schlagzeilen gekommen. Rund 2,1 Millionen Euro lässt sich die Familie Bettenhäuser die Übernahme kosten. Investiert wird unter anderem in Verbesserungen der Techni-

schen Anlagen, Gebäudesanierungen in Malsfeld, die Beschaffung neuer Lieferfahrzeuge sowie in Werbung und die Internetpräsenz. Auch will man die Malsfelder Erzeugnisse verstärkt im Lebensmittelhandel anbieten. Engagement, dass auch Arbeitsplätze sichert. Statt der ursprünglich geplanten neun konnten nun elf, eventuell sogar 12 ehemalige Mitarbeiter einen neuen Arbeitsplatz finden. Zwei weitere Arbeitsplätze habe man bis heute nicht besetzen können, da es an Interessenten fehle.

Landrat Frank-Martin Neupärtl honorierte den Erhalt der

Arbeitsplätze und sicherte der Brauerei kommunalpolitische Unterstützung zu. Er wolle sich auch dafür einsetzen, dass das Löwenbier auf dem Hessentag in Homberg 2008 zum Ausschank kommt.

Um zu demonstrieren, dass die Brauerei weiterlebt, lädt die Familie Bettenhäuser gemeinsam mit dem Förderverein am 17. Juli zum großen Brauereifest auf das Malsfelder Betriebsgelände ein. Die Einrichtung eines Brauereimuseums unter Führung des Fördervereins oder eine Reaktivierung eines alten Brauwasserbrunnens sind bereits in Planung. (red/bjs)



Brauerei als Schmuckmotiv: Sogar Grüße aus Malsfeld wurden einst mit der Brauerei verbunden, wie auf dieser Postkarte aus dem Jahr 1903. Links oben ist das Wohnhaus vom Chef der Brauerei abgebildet. Und vorm Goldenen Löwen hielten die Pferdekarren. Die Postkarte stammt aus der Sammlung von Friedhelm Kürpick aus Beiseförth. REPRO: NH

Eigenes Bier seit 1865

Der Förderverein der Brauerei Malsfeld lädt für Samstag zum Fest ein

MALSFELD. Der neue Brauer hat seine Arbeit in Malsfeld aufgenommen, der Förderverein macht weiter: Das Brauereifest wird am Samstag, 17. Juli, gefeiert. Organisiert vom Förderverein soll es dazu beitragen, den Leuten in der Region das Malsfelder Bier schmackhaft zu machen - und das Fest lenkt zugleich den Blick auf ein Unternehmen,

das im Dorf eine lange Tradition hat.

Bier wird in Malsfeld schon lange gemacht: Zum Rittergut Malsfeld gehörte einst eine Brennerei, aus der 1865 eine Bierbrauerei wurde. 1870 wurde die Brauerei gebaut, dort wo sie jetzt noch steht. Heute erinnert nur noch ein herrschaftliches Haus (erbaut um 1900), die Villa, an den

Glanz vergangener Zeiten. Sie diente in den vergangenen Jahren der Brauerei als Verwaltungsgebäude. Mit dem Umzug der Verwaltung nach Baunatal steht sie nun verwaist - und wartet auf einen neuen Besitzer.

Das herrschaftliche Haus steht auf Grundmauern einer Burg. Ein verwilderter Park mit altem Baumbestand, unter anderem eine mehrere hundert Jahre alte Pyramideneiche, sind stumme Zeugen der glanzvollen Vergangenheit. Der kommt man ein Stück-

bier seinem Verwendungszweck zugeführt wurde: den Gasthaus Zum Goldenen Löwen. Beim Fest am Samstag wird allerdings direkt auf dem Brauereigelände gezapft, im dann größten Biergarten Malsfelds. (TNS)

Festprogramm für jedes Alter

Für das Fest am Samstag ab 14 Uhr hat der Brauerei-Förderverein Attraktionen für alle Altersgruppen vorbereitet:

Bei einer Bierolympiade mit Fassrollen und Maßkrugstemmen werden Schnelligkeit und Kraft der Akteure getestet. Zu gewinnen gibt es eine Gruppen-Brauereibesichtigung sowie weitere Preise. Auch bei einem Kronkorken-Ratespiel werden Preise vergeben.

Für die Kinder gibt es beim Fest eine Hüpfburg, Ponyreiten, ein Karussell, Kinderschminken, eine Mal-Aktion und eine Naschbude.

Für Musik sorgen das Blasorchester aus Malsfeld (ab 16.15 Uhr auf dem Hof) sowie die Borkener Schürzenjäger ab 15.30 Uhr in der Festhalle.

Etwa jede Stunde werden Brauereiführungen angeboten. Beim Fest gibt es allerlei Speisen und Getränke

Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit

chen näher beim Blick auf alte Postkarten, wie sie Friedhelm Kürpick aus Beiseförth in seiner Sammlung hat: Fein koloriert zeigen sie die Brauerei mit rauchendem Schlot. Und in einem Fall auch gleich den Ort, wo das Hessische Löwen-

Förderverein sucht Helfer

Der Förderverein Brauerei Malsfeld sucht für das Fest am Samstag noch freiwillige Helfer, die nicht unbedingt Vereinsmitglieder sein müssen. Treffpunkt für den Aufbau am Freitag, 16. Juli, ist um 14.30 Uhr der Brauereihof. Dort müssen unter anderem Tische und Bänke aufgebaut werden.

Auch für Sonntag, 18. Juli, werden ab 10 Uhr noch Helfer für die Abbauarbeiten gesucht. (RED)

Schäumende Stimmung

Rund 3.000 Besucher kamen nach Malsfeld zum Brauereifest

■ **MALSFELD** – Am vergangenen Wochenende war es wieder mal soweit, bei der Hessischen Löwenbier Brauerei in Malsfeld wurde beim Brauereifest kräftig gefeiert.

Noch vor 3 Monaten hätten viele nicht daran geglaubt, dass auf dem Brauereigelände in Malsfeld nicht nur weiterhin die Sudkessel dampfen, sondern auch weiterhin kräftig gefeiert wird. "Das haben wir natürlich dem Förderverein mit seinen fast 300 Mitgliedern zu verdanken, ohne dessen Unterstützung dieses große Brauereifest nicht umsetzbar gewesen wäre", so Hessische Löwenbier-Chef Frank Bettenhäuser.

Über 3000 gut gelaunte Festbesucher aller Altersklassen vergnügten sich ab 14 Uhr auf dem Festgelände der Hessischen Löwenbier Brauerei.

Wer Bier an diesem Tag nicht nur trinken, sondern auch wissen wollte, wie es hergestellt wird, konnte sich den fast stündlich angebotenen Brauereiführungen unter sachkundiger Leitung anschließen.

Für das leibliche Wohl sorgten die zahlreichen Imbissbuden mit ihrem breit gefächerten Sortiment. Von Fisch über Bratwurst, saftigen Steaks und einer Riesenauswahl am Kuchenbuffet – von vielen fleißigen Helferinnen gebacken und zur Verfügung gestellt.

Zu den Hauptattraktionen zählte in diesem Jahr wieder die Bierolympiade. Beim Fassrollen und Maßkrugstemmen konnte

jeder Bierfan seine Schnelligkeit und Kraft unter Beweis stellen.

Aber auch die kleinen Besucher kamen auf ihre Kosten. Beim Kinderschminken ging es besonders lustig zu und man konnte in der Festhalle manches lebende Kunstwerk entdecken. Auch das Tonfiguren bemalen waren fest in der Hand der kleinen Festgäste. Das Ponyreiten war bei den kleinen Gästen besonders beliebt.

In der Festhalle herrschte reges Gedränge, besonders zu den Klängen des umfangreichen Musikprogramms der Borkener Schürzenjäger, die von 15:30 Uhr bis 20:30 Uhr für die richtige Stimmung sorgten und



Genossen ihr „kühles Blondes“: (v.li.) Winfried Matthes, Vorstandsmitglied des Heimat- und Verschönerungsverein Melsungen sowie die Gastronomen Rudi Kohl, Aufsichtsratsvorsitzender der Gastwirte-Genossenschaft Malsfeld EG, und Herbert Markolf, Vorstandsmitglied der Gastwirte-Genossenschaft Malsfeld EG. 25.09.2009



Braun-Erbin Barbara Braun-Lüdecke, Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel, Hütt-Chef Frank Bettenhäuser, Frank-Martin Neupärtl, Landrat des Schwalm-Eder-Kreises und Kurt Stöhr, ehemaliger Bürgermeister von Malsfeld (v. li.) feierten gemeinsam den Fortbestand und Erhalt der Hessischen Löwenbier Brauerei.



Alt und Jung feierten gemeinsam beim Brauereifest in Malsfeld. Und auch Julia (v.li.), Nadine, Tina, Markus, Ela und Marco halten ihrer heimischen Biermarke die Treue.

Fotos: Schaumlöffel

so manchen zu einem kleinen Tänzchen animierten. Auch der Musikzug Malsfeld zeigte am Nachmittag unter freiem Himmel sein Können.

„Für die Menschen von hier“, so lautet unser Motto für die Hessische Löwenbier Brauerei in Malsfeld und ich kann nur sagen, ein gelungenes Fest für die Menschen von hier“, so Bettenhäuser in seiner Ansprache beim Fassbieranstich, den er gemeinsam mit Bürgermeister Vaupel und Landrat Neupärtl durchführte. Und auch Bürger-

meister Vaupel richtete sich an die erschienenen Festgäste. "Wir müssen dafür Sorge tragen, dass die Hessische Löwenbier Brauerei auch weiterhin unsere Unterstützung erhält, so wie wir es mit dem Förderverein seit über einem Jahr tun. Der Braustandort Malsfeld konnte durch Frank Bettenhäuser erhalten bleiben und nun ist es an uns, den Biertrinkern, zu honorieren, was für unsere Brauerei und damit auch unsere Region getan wurde", so seine Worte.

Genossenschaftsbrauerei Malsfeld

Feststimmung trotz Regen und Gewitter

Malsfeld. Wassermassen rauschten zu Boden. Es blitzte und donnerte, Windböen fegten am Samstag, 17. Juni, über das Brauereigelände. Das Wetter hielt die Gäste vom Feiern nicht ab. Viele Menschen kamen, nassgeregnet, aber in der richtigen Stimmung in die Festhalle auf dem Brauereigelände Malsfeld. Froh darüber, dass es die Brauerei noch gibt, und dieses Fest somit überhaupt möglich war.

Denn vor nicht einmal drei Monaten war die Zukunft der Hessischen Löwenbier Brauerei alles andere als rosig. Einige Wochen lang sah es so aus, als würden die Sudkessel bald schon für immer aufhören zu dampfen. Dank des Fördervereins mit mehr als 300 Mitgliedern konnte das Aus allerdings in letzter Sekunde abgewendet werden.

Geschäftsführer Frank Bettenhäuser nutzte die Gelegenheit, um den Mitgliedern, aber auch den Bierfreunden zu danken, welche auch durch die turbulente Zeit zu „ihrer Marke“ gehalten hätten. Mit der Schließung der Brauerei wären nicht nur Arbeitsplätze verloren gegangen und eine regional beliebte Marke verschwunden. Auch ein Stück, seit 1615 während, regionale Tradition hätte



Landrat Frank-Martin Neupärtl eröffnete das Brauereifest mit dem Fassbieranstich. Ihm zu Seite standen (links) Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel und (rechts) Brauereieinhaber Frank Bettenhäuser.
Foto: Thomas Hiller

damit ein Ende gefunden. Neben allen Biersorten der Brauerei gab es reichlich zu Essen sowie Spaß und Spiel für

die kleinen Besucher. Schirmherr und Landrat Frank-Martin Neupärtl kam zum Festbieranstich. Er und etwa 3000 Besu-

cher feierten nicht nur das alljährliche Fest, sondern auch den Sieg beim Kampf gegen die endgültige Schließung. (tom)

Mantel des Schweigens

Mit Brauerei nicht alles bestens

Bei der Berichterstattung in den letzten Monaten zum Thema Brauerei Malsfeld speziell zum Bericht vom 20. Juli 2004 „Gute Laune beim Brauereifest“ erhält der Leser den Eindruck von allseits besserer Zufriedenheit insbesondere nach dem Verkauf der Brauerei.

Da posieren Bürgermeister und sonstige Kommunalpolitiker freudestrahlend ums Bierfass und lassen sich als Retter der Brauerei feiern, verkünden was von Standorterhaltung, Wahrung von Arbeitsplätzen, sozialverträglichem Stellenabbau und tun so, als wäre alles gut geregelt und in bester Ordnung.

Hat einer dieser Herren es schon einmal gewagt, sich über die Verursacher dieser Brauereipleite öffentlich zu äußern? Wer spricht noch von den zahlreichen früheren Mitarbeitern (14 an der Zahl), die seit dem Oktober des letzten

Jahres arbeitslos sind? Von denjenigen, die ihre versprochene Abfindung einklagen mussten oder nur teilweise oder bis heute noch nicht erhalten haben und in Zukunft von der Arbeitslosenhilfe oder Arbeitslosengeld II leben müssen, ggf. sogar Eigentum veräußern müssen. Niemand von den älteren Mitarbeitern hat große Hoffnung jemals einen gleichwertigen oder überhaupt einen Arbeitsplatz zu finden.

Wer berichtet von denen, die die Brauerei in die Insolvenz getrieben haben.

Alle Ehemaligen, die des Vorstandes, des Aufsichtsrates und des Betriebsrates, sind abgetaucht und schweigen. Sie waren alle überfordert und anscheinend ihren Aufgaben nicht gewachsen.

Sie zeigen noch nicht mal Schuldgefühle.

Günter Leimbach
Melsungen

11.08
2004

13.08.2004

„Unterstützung der Belegschaft hat gefehlt“

Brauerei Malsfeld: Ex-Vorständler Markolf und Fördervereinschef Vaupel reagieren auf Kritik

MALSFELD. Auf einen kritischen Leserbrief zur Insolvenz der Brauerei Malsfeld haben Vorstandsmitglied Herbert Markolf vom der Gastwirte-Genossenschaft und Fördervereinschef Herbert Vaupel mit einer gemeinsamen Erklärung reagiert.

Sie verweisen darauf, dass es zur Stellung des Insolvenzantrags keine Alternative gegeben habe, nachdem die frühere Belegschaft ein Sanie-

rungskonzept der damals Verantwortlichen im März 2003 „mit überwältigender Mehrheit abgelehnt“ hatte. Dieses Konzept habe den Erhalt von 20 Arbeitsplätzen und des Braustandorts vorgesehen.

Der verantwortliche Vorstand habe „mit unermüdlichem Einsatz bis zuletzt versucht, eine drohende Zahlungsunfähigkeit des Unternehmens abzuwenden, fand aber letztendlich keine Unter-

stützung innerhalb des Betriebes“, bilanzieren Markolf und Vaupel.

Die Brauerei wurde inzwischen von Hütt-Chef Frank Bettenhäuser (Baunatal) erworben und produziert weiterhin Bier. Vor Ort sind nur noch drei Mitarbeiter tätig, abgefüllt und vermarktet wird das Bier von Baunatal aus.

Von den zuletzt 20 Beschäftigten der alten Firma „stehen immerhin 15 weiter in einem

Arbeitsverhältnis, beziehungsweise wurden ihnen unbefristete Beschäftigungsverhältnisse in Aussicht gestellt.“, heißt es in der Mitteilung weiter. „Natürlich ist das nicht vollständig befriedigend, aber im Vergleich zu anderen Insolvenzen ein Ergebnis, das sich durchaus sehen lassen kann“, meinen Markolf und Vaupel und verweisen unter anderem auf die Heimag-Pleite in Morschen. (ASZ).



Hessisches Löwen-Fest

Ehrenamtliche waren die Stars

Melsungen. Seit hundert Tagen besteht die Hessische Löwenbier Brauerei in ihrer jetzigen Form. Nicht zuletzt ein Verdienst der Vereine und Verbände, die der Marke auch in der schweren Zeit der Insolvenz die Treue gehalten haben. Grund genug für die Familie Bettenhäuser, die den Erhalt der Brauerei durch die Übernahme gesichert hat, zum ersten Hessischen Löwen-Fest in die Melsunger Stadthalle einzuladen. Rund 150 Ehrenamtliche waren dem Ruf der Gastgeber gefolgt.

„Sie sind heute Abend der Star“, begrüßte Brauereichef Frank Bettenhäuser die Vertreter der Vereine und Verbände und lobte deren ehrenamtliches Engagement: „Ohne Sie wäre unser Land sicherlich um einiges ärmer!“ Der Einsatz für Gemeinschaft und Gemeinwohl sei etwas Besonderes in der heutigen Zeit, so Bettenhäuser. Vielen Menschen werde so eine Heimat und ein Stück Orientierung gegeben.

Der 8. Oktober sei für Frank Bettenhäuser ein ganz besonderer Tag. So sein „in hunder Tagen viel geschafft“ worden, „ein kleines Wunder“ sei der deutliche Anstieg der Umsätze. „Das haben wir uns aufgrund der Zahlen zunächst schwieriger vorgestellt“, erklärte Bettenhäuser. Ein gutes Zeichen sei es,



Nach dem Fassbieranstich: Erster Stadtrat Franz-Joseph Plümpe, Braumeister Edzard Wernicke, Verkaufsleiter Christoph Kämpf, Brauereichef Frank Bettenhäuser und Fördervereinsvorsitzender Herbert Vaupel (v.l.).

Foto: Björn Schönewald

dass man bereits Kisten und Kleinfässer habe nachkaufen müssen. „Wir waren überrascht, wie leicht der Braubetrieb in den Griff zu bekommen war“, so der Brauereichef weiter. Dank

richtete Bettenhäuser dabei insbesondere an den Förderverein: „Ohne den wäre es viel schwerer gewesen, sich in die Brauerei einzufügen.“ Eine erfreuliche Nachricht hatte

Bettenhäuser auch für Weizenbierfreunde parat: „Wahrscheinlich werden wir im Herbst 2005 wieder mit der Weizenbierproduktion in Malsfeld anfangen.“ (bs)

08. Wem die Stunde hommet

12.
2004

Das alte Brauerei-Signal ist wieder in Betrieb

MALSFELD. Wenn die Humme zum Feierabend ertönte, „dann wussten wir, dass es Zeit war, sich schleunigst nach Hause zu machen, sonst gab's Ärger mit der Mutter“, erinnert sich Erdmuthe Schirmer an ihre Kindheit. Als Kassiererin des Fördervereins Brauerei Malsfeld war sie am Montag dabei, als das vertraute Geräusch wieder zu hören war: Es hummet wieder in Malsfeld. Der Hütt-Elektromeister Peter Schollinger hat zusammen mit einer Elektrofirma aus Reinhardshagen die Brauerei-Pfeife wieder flott gemacht. Nun kann sie wieder Arbeitsbeginn, Pausen und Feierabend ankündigen. Montag erklang sie nach dreijähriger Stille zum ersten Mal wieder.

Früher wurde die Pfeife mit Dampf betrieben, berichtete Verkaufsleiter Christoph Kämpf den Gästen, die zur Humme-Wiederbelebung gekommen waren. Da habe es passieren können, dass die Pfeife im Winter auch mal zufror. Mit ausreichend heißem Wasser ließ sich der Schaden dann rechtzeitig vor Feierabend beheben, erzählte Heinz Siegel, der 48 Jahre lang in der Brauerei gearbeitet hat.

Heute funktioniert die Humme mit Luft, das Kon-

denswasser wird abgeschieden, so dass mit solchen Pannen nicht mehr zu rechnen sei, sagte Schollinger. Und superpünktlich ist die Pfeife obendrein, denn sie wird automatisch gesteuert und erhält per Funk immer die sekundengenaue Uhrzeit.

Das freut Bürgermeister Herbert Vaupel: Da könne man nun wirklich gestrotzt die Rathausuhr abmontieren (wir berichteten). Jetzt wisse ja jeder, der die Humme hört, was die Stunde geschlagen hat. Um 7 Uhr pfeift es, dann wieder um 8.30 Uhr zur Frühstückspause und um 9 Uhr, wenn diese Pause vorbei ist. Die Mittagspause wird um 12 Uhr angekündigt und um 12.30 Uhr beendet. Feierabend ist um 16 Uhr. Versehentliches Auslösen, wie es von Menschenhand schon mal passierte, kommt



Im Humme-Herz: Die Brauereipfeife in Malsfeld wird heute mit Luft betrieben, ein Kompressor macht's möglich. Montag erklang sie zum ersten Mal seit drei Jahren wieder. Dabei waren: Elektromeister Peter Schollinger, Alt-Bürgermeister Kurth Stöhr, Bürgermeister Herbert Vaupel, Ortsvorsteherin Erdmuthe Schirmer, Verkaufsleiter Christoph Kämpf sowie die beiden Braumeister Klaus-Peter Reinl und Edzard Wernicke (von links).

FOTO: SANGERHAUSEN

mit der Automatik nicht mehr vor. Heinz Siegel erinnert sich, dass er einmal mittags nicht aufgepasst hatte: Sein Kollege hatte um 12 Uhr das Signal zur Mittagspause gegeben.

Fünf Minuten später ging Siegel hin und ließ es noch einmal hummen. Da hätten sich die Kollegen über die sehr kurze Mittagspause doch etwas gewundert. (TNS)

Hessische Löwenbier Brauerei

hommet

werre

Es „hummet“ wieder in Malsfeld

Malsfeld. Jahrelang bestimmte die „Humme“, wie die Brauereipfeife der Hessischen Löwenbierbrauerei von den Malsfeldern liebevoll genannt wird, in Malsfeld das Leben. Auf Anregung des Fördervereins Brauerei Malsfeld wurde die Tradition, die seit 2001 nicht mehr existiert, wieder ins Leben gerufen und die Pfeife auf Vordermann gebracht. Ihr Signal wird von nun an wieder sechs Mal am Tag, von Montag bis Freitag ertönen.

Erdmuthe Schirmer, Kassiererin des Fördervereins Brauerei Malsfeld, der ehemalige Bürgermeister von Malsfeld Kurt Stöhr, Bürgermeister Herbert Vaupel, Verkaufsleiter Christoph Kämpf, Heinz Siegel ehemaliger Mitarbeiter in der Brauerei sowie die Braumeister Klaus Peter Reinl und Edzard Wernicke waren am 6. Dezember gekommen um beim ersten Einsatz der neuen „Humme“ dabei zu sein.

Um Punkt 12 Uhr war es dann soweit und der große Drucklufttank im Kompressorraum gab die Luft an die Pfeife ab, die daraufhin pünktlich zur Mittagspause loslegte.

Von nun an wird die „Humme“ täglich um 7 Uhr zum Arbeitsbeginn, um 8.30 Uhr zum Beginn der Frühstückspause, um 9 Uhr zum Ende der Frühstückspause, um 12 Uhr zum Beginn der Mittagspause, um 12.30 zum Ende der Mittagspause und schließlich das letzte Mal am Tag um 16 Uhr pünktlich zum Feierabend ertönen.

Über Funk verbunden mit der Weltzeituhr in Frankfurt am Main, weiss die „Humme“ genau wann es an der Zeit ist los zu legen. Früher noch mit Dampf betrieben sei es oft vorgekommen, dass die „Humme“ bei niedrigen Temperaturen ein-



Techniker Peter Schollinger, der ehemalige Bürgermeister Kurt Stöhr, Bürgermeister Herbert Vaupel, die Kassiererin des Fördervereins Brauerei Malsfeld Erdmuthe Schirmer, Verkaufsleiter Christoph Kämpf, der ehemalige Mitarbeiter der Brauerei Heinz Siegel sowie die Braumeister Klaus-Peter Reinl und Edzard Wernicke waren gekommen um beim ersten Einsatz der „Humme“ dabei zu sein. Im Hintergrund der Drucklufttank der die Luft an die Pfeife abgibt.
Foto: Alexander Göbert

fror und erst durch einen Eimer heisses Wasser „wiederbelebt“ werden konnte, so Heinz Siegel. Diese und noch viel mehr Geschichten gab es im Braustübl der Hessischen Löwenbierbrauerei in Malsfeld zu hören.

„Ich wusste jeden Morgen, dass ich mich jetzt sputen muss um den Zug zur Schule noch zu erwischen, wenn die „Humme“ um 7 Uhr loslegte“, berichtete Erdmuthe Schirmer. Auch der ehemalige Bürgermeister Kurt Stöhr kann sich noch genau erinnern. „Um 12 Uhr kam das

Signal für die Mittagspause auf der Brauerei. Die Brauer kamen aus den kalten Kellern und trafen sich beim Sternwirt, der jeden Tag ein Fass Bier bereitstellte.“

Doch nicht nur das Leben der Mitarbeiter der Brauerei sei durch die „Humme“ bestimmt worden. Pünktlich zum Frühstückssignal um 8.30 Uhr seien frisch gebrühter Kaffee und geschmirrte Brote aufs Feld zu den Bauern gebracht worden. Selbst Tiere hätten sich nach dem Signal gerichtet. „Wenn die

„Humme“ Mittags ertönte, blieben die Ochsen auf dem Feld stehen. Erst nachdem sie einen Schluck Wasser und Heu bekommen hatten, ging es mit der Arbeit weiter“, erzählte Kurt Stöhr.

„Wir sind froh, dass die Anregung zur Wiedereinführung der „Humme“ von der Brauerei in die Tat umgesetzt wurde“, freut sich Erdmuthe Schirmer. Unterstrichen wurde dies durch das Pfeifen der „Humme“, die zum Ende der Mittagspause bließ.

(alx)

Gereimte Reaktionen

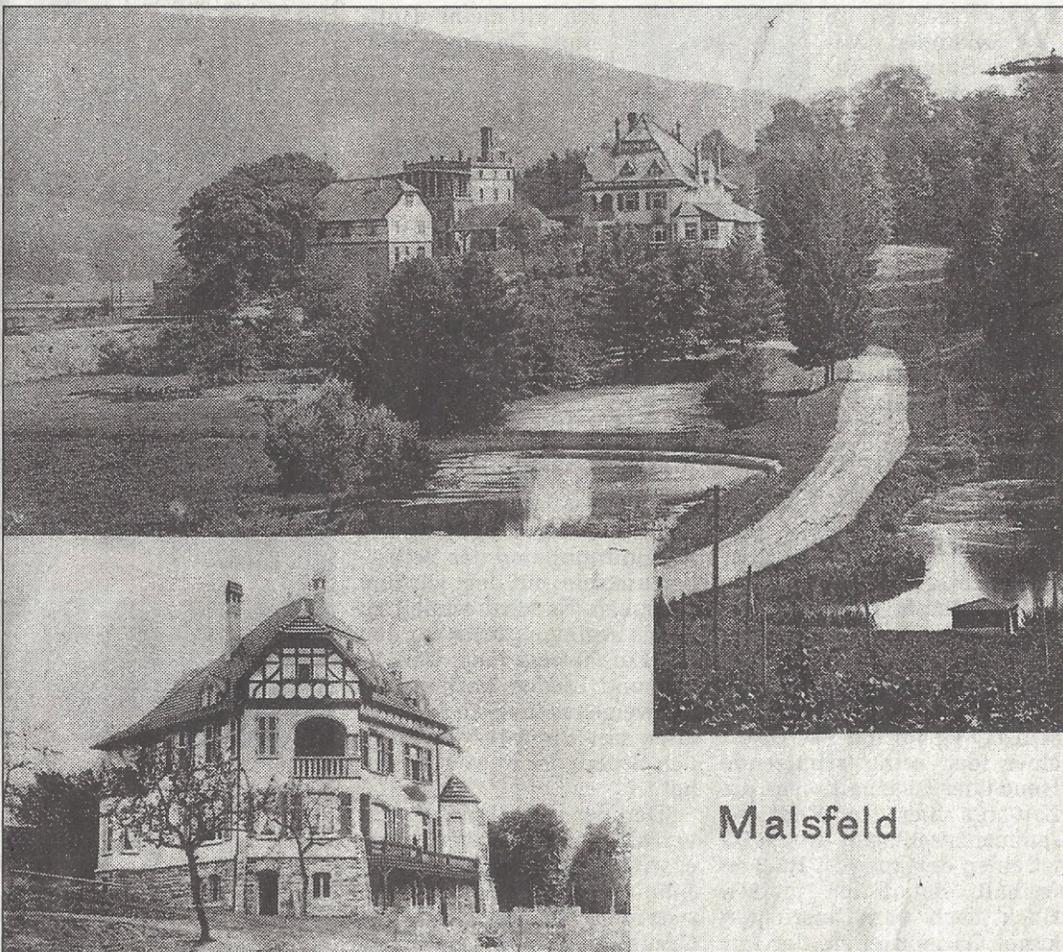
Mit Versen reagierten Leser auf ihre Zeitungslektüre

KREISTEIL MELSUNGEN. Die Zeitung macht sich zwar so ihren Reim auf das Tagesgeschehen, aber normalerweise nicht in Versform. Nicht so einige ihrer Leserinnen und Leser: Sie schicken uns dann und wann gereimt und gedichtet, was ihnen zu den neuesten Nachrichten so einfiel. Für den Jahresabschluss haben wir drei der Gedichte aufgehoben, die wir heute veröffentlichen.

Friedhelm Kürpick aus Beiseförth hat sich seine Gedanken über die Brauerei in Malsfeld gemacht. Förderverein und wirtschaftliche Zukunft zieht er augenzwinkernd durch den Kakao - pardon: durch das Bier.

Rolf Jaene reagierte auf eine seufzende Kolumne, in der die Redakteurin beschrieb, wie sie immer wieder durch ungebetene Anrufer von ihrer gärtnerischen Arbeit daheim abgehalten wird. Es klingt so, als wisse der Leser aus eigener Erfahrung, von was die Journalistin da schrieb.

Hilka Garden tat es einer anderen Redakteurin gleich und richtete den Blick nachts in den Himmel, um die Perseiden zu sehen, die Sternschnuppen, die von Sternenkundigen angekündigt waren. Das Ergebnis ist das dritte Gedicht auf dieser Seite. (TNS)



Malsfeld

Die Wiege des Löwen: Eine Postkarte aus dem Jahr 1913 zeigt die Malsfelder Brauerei, vorn Löschteiche, hinten die Villa und die Brauerei. Die Postkarte ist im Besitz von Friedhelm Kürpick.

REPRO: NH

Freitag, 31. Dezember 2004

Des Löwen langer Weg

Als wir noch in der Wiege lagen,
da gab es schön den Lieferwagen,
mit dem das Bier ward ausgekarrt,
die Wirtsleut haben drauf gewart.

Ob Landesfeind, ob Lindentrost,
man nahm sich gerne ein' zur Brust,
in Kneipe, Pinte, Gästehaus,
floss Hessenbier bei Trank und Schmaus.

Manch einer Hof und Hütt ver-soffen,
der Hausstand war dann arg betroffen,
blieb's dennoch nicht in Grenzen,
starb man mit wenig Lenzen.

Dann gings dem Brauhaus gar nicht gut,
es fehlte nicht an Fleiß und Mut,
des Löwen Flanken weidwund waren,

die Gäste blieben aus in Scharen.

Die Kneipen haben dicht gemacht,
ein jeder sich sein Bier mit-bracht,
und trinkts daheim bei Mut-tern,
konnt Chips und Nüsse fut-tern.

Gegründet ward der Freun-deskreis,
zu retten galt's um jeden Preis,
zwölf Dutzend hatten sich ge-funden,
mit Wort und Geld auf Zeit ge-bunden.

Nun gilt's das Maß erneut zu leeren,
sich dem Bankrott vereint zu wehren,
auf dass des Löwen starke Pranken,
nicht auf dem Weg nach Kas-sel wanken.

Friedhelm Kürpick, Beise-förth



Malsfeld bleibt Brau-Standort: Insolvenzverwalterin Sandra Mitter und Hütt-Chef Frank Bettenhäuser bei der Übergabe des Unternehmens. *31.12.2004* ARCHIVFOTO: SCHWARZ

Nachbar an den Braukessel

21. April: Hütt übernimmt Brauerei in Malsfeld

MALSFELD. Bei der Brauerei Malsfeld übernimmt der regionale Nachbar Hütt den Platz am Zapfhahn, doch es wird weiterhin Bier Marke Eigenbrau fließen. Dies garantiert der neue Eigentümer und Hütt-Chef Frank Bettenhäuser für die nächsten fünf Jahre per Vertrag. Damit ist der Braustandort gesichert, doch der ursprüngliche Plan gescheitert, wonach die Brauerei von einer Auffanggesellschaft regionaler Anteilseigner weiterbetrieben werden sollte.

Insolvenzverwalterin Sandra Mitter bezeichnet es als Debakel, dass just in der heißen Phase dieser Gespräche kostspielige Auflagen der Lebensmittelüberwachung bekannt geworden waren. Bettenhäuser beziffert den kurzfristigen Investitionsbedarf

auf 120 000 Euro. Das Risiko, dass die veraltete Braustätte von Amts wegen geschlossen werden könnte, sei eine Folge himmelschreiender Versäumnisse der Geschäftsführung, sagt Mitter.

War Braumeister Gerhard Hofelich, der zuletzt auch die Geschäfte führte, überfordert?

Fehler der Vergangenheit rächen sich

Eine Frage, die Mitter und Bettenhäuser mit einem klaren Ja beantworten. Dies aber sei nicht Hofelich selbst vorzuwerfen, der Ende März aus dem Unternehmen ausschied. Vielmehr habe schon der vorherige Brauereivorstand die Weichen falsch gestellt, urteilt Bettenhäuser. Nach seinen Angaben ist die teils marode

Technik auch ein zentraler Grund, warum das Malsfelder Bier nun in Baunatal filtriert und abgefüllt wird. Von Baunatal aus starten die Getränke lieferwagen mit der Löwenbier-Aufschrift zu ihren Touren durch den Kreisteil Melungen.

Als Vorsitzender des Brauerei-Fördervereins stimmt Malsfelds Bürgermeister Herbert Vaupel dem Geschäft „nur ideell“ zu. Zu dem Verkauf an die Hütt-Brauerei, die als einzige die Selbstständigkeit des Braustandorts Malsfeld garantiert, gebe es jedoch keine Alternative. Der Malsfelder Verein werde auch künftig Naht- und Schnittstellen für eine Kooperation suchen und das Bewusstsein fürs heimische Bier nach Kräften fördern. (ASZ)